





Die Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Die Balkanfrage in Balmoral.

Der russische Botschafter und der englische Gesandte hatten heute lange Unterredungen mit dem Minister des Aussenwesens...

London, 30. September. (Spez.) Die Morgenblätter wollen wissen, das Ergebnis der Besprechungen von Balmoral sei die vollständige Uebereinstimmung der britischen und russischen Staatsmänner auf dem Gebiete der Balkanpolitik...

Es bestätigt sich, daß der nach Balmoral berufene Führer der konservativen Opposition Bonar Law auch zu den internationalen Besprechungen gezogen wurde...

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Sofia, nach der die Stimmung der bulgarischen Bevölkerung bei weitem nicht so erregt ist, als von den zum Kriege treibenden Elementen dargestellt wird...

Konstantinopel, 20. September. Die neue Sendung serbischer Kriegsmaterials, im ganzen zwanzig

Waggons, wurde in Nestib beschlagnahmt. Die Durchführung der ersten Sendung, die ebenfalls aus zwanzig Waggons bestand und gestattet worden war, wurde gestoppt...

Paris, 29. September. (Spez.) Der „Temps“ meldet aus Belgrad, daß die serbische Regierung täglich bedeutende Verstärkungen an die türkische Grenze werfe...

Sofia, 29. September. (Spez.) Die Eisenbahndirektion erklärt, sie habe den Güterverkehr für etwa drei Tage eingeschränkt, nicht aber gänzlich eingestellt...

Die Truppendislokationen auf der Balkanhalbinsel.



Zu den Truppendislokationen auf der Balkanhalbinsel.

Wenngleich auch im Augenblick die Kriegsgefahr auf dem Balkan etwas in den Hintergrund gedrängt ist, so bietet doch die verworrene Lage in Europa...

Sofia, 20. September. (Spez.) Ein von Warna kommender Schnellzug stieß mittags in der Station Kasatnik mit einem von Sofia kommenden Lastzug zusammen...

Armenierverfolgung.

Konstantinopel, 29. September. (Spez.) Der katholische Armenier wandte sich an die französische und russische diplomatische Vertretung in Konstantinopel, um ihr Einschreiten in der Angelegenheit der Armenierüberfälle zu erwirken...

Bevölkerung von Orzerym verlangt die Bestrafung der Mörder und ihrer Mitschuldigen unter den türkischen Beamten. Sie fordert von den Mächten die Einführung einer Gendarmarie...

Konstantinopel, 29. September. (Spez.) Der katholische Erzbischof von Suttur, Dereci, drohtet an die österreichische Regierung, sein Leben sei in Gefahr, er bitte um Schutz...

Konstantinopel, 29. September. (Spez.) Wie aus Damaskus berichtet wird, hat dort ein mohammedanischer Scheich einen griechischen Geistlichen ermordet...

Paris, 29. September. Die Nachrichten, die vom Balkan hier einkommen, klingen immer noch sehr widersprechend: pessimistische und hoffnungsvolle Berichte gehen hundertfach durcheinander...

Der Schutz der Deutschen auf Samos.

Brieflichen Nachrichten aus Samos zufolge war die Lage am Mittwoch nach dreitägigen erbitterten Kämpfen sehr ernst. Die türkischen Soldaten plünderten in den Kampfpausen die Häuser...

Die türkische Regierung versichert, der kürzlich im Hafen von Samos von türkischen Soldaten beschossene Dampfer „Rumili“ habe den Insurgenten Kriegsmaterial bringen wollen...

Einberufung von 40,000 italienischen Reservisten.

Rom, 29. September. Um die Lücken im italienischen Heer auszufüllen, die der Krieg mit sich gebracht hat, ruft die Regierung 40,000 Soldaten unter die Waffen...

Die Adoptivtochter.

Roman von Fritz Gahner. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Der scharfe Nordost zaupte an ihrem Kleide und wehte ihr Strähnen des vollen, abschlonnen Haars in das erwartungsflechtige Gesicht. Und ihre junge Gestalt reckte sich und trug sich gewisser und fester...

den ersten Gruß, und ihm streckte sie zuerst die Hand entgegen.

Er zog die hell Erglühende sofort an sich und gab ihr einen herzhafteu Kuß. „u Tag, Signe, Mädel! Das ist eine liebe Ueberraschung, dich hier schon am Bahnhof zu finden!“

Der Ältere stand hinter beiden. „Holla, Kräutlein Schwester, wie sind auch noch da!“ Es klang wie ein leises Mißfallen aus seiner Stimme.

Er behielt sie in der feinen und musterte Signes Gestalt vom Kopf bis zum Fuß. „Sieh! einer, wie nett du gewachsen bist in dem letzten Jahr! Weinahe um einen Kopf. Man kennt dich fast nicht wieder.“

Das heitere Geplauder während des Heimweges schenkte ihn nicht ganz. ... Signes Krohnatur schien von einer Beklemmung eingedämmt. Sie hörte dem vielen Erzählen Gerhards, der von seiner bevorstehenden großen Reise und seinen Plänen und Hoffnungen sprach...

Signe war es nur recht, daß sie mit der Mutter allein bleiben durfte. Der kommende Tag war so wichtig und ernst mit dem Geschehnis, das er bringen würde, und es dachte Signe so wertvoll und schön, davon mit dem Menschen, der ihr am nächsten stand, zu reden...

Als sie aber dann, hart an der Sperre stehend, den beiden Ankömmlingen entgegenwartete, gingen ihre Augen doch zuerst nach Henning auf die Suche und leuchteten im hellen Licht der Wiedersehensfreude, als sie sein lächelndes Gesicht fand. Ihm bot sie auch

zu schweigen. Signe war nach ihrer Meinung für eine derartig schwerwiegende und weittragende Enthüllung noch zu jung.

So fand denn die Stille des Abends ein Menschenpaar vereint, das sich innig verknüpft fühlte. Signes ganze zärtliche Hingabe galt Frau Barbara als dem Wesen, in dem sie ihre liebliche Mutter wahrte. Es waren kaum demensächlicher Art, nicht solche, die die Menschlichkeit des nächsten Tages angingen, von dem man redete, sondern der Gedanken- austausch bewegte sich fast nur auf Gebieten, die das ernste Leben berührten.

Zu derselben Zeit kam Thom Lühs aus dem angestrengtesten Nachdenken nicht heraus. Das Gesicht des Mannes, der nun schon fast über einer Stunde in dem dunkelsten Winkel der Gaststube saß und das ihm auf sein Verlangen vorgelegte Glas Bier kaum berührt hatte, mußte er doch schon irgendwo einmal gesehen haben!

Das Thom Lühs mit seinem Suchen im Erinnerungslafteu keine Erfolg hatte und schließlich den Deckel unwillig zuzuschlug, war kein Wunder. Sechzehn Jahre reifen nicht ohne Mitnahme von Wegzehrung an einem vorüber. Auch bei Thom Lühs hatten sie dieses und jenes mitgehen heißen. Das helle Licht seiner Augen hatten sie ihm entführt, und seinem einst so raffen und gewissen Denken hatten sie lahmere Füße gegeben.

Das sei schon recht. Tobias Bruns am Markt... Und ob der Mann Kinder habe? Es wären drei da. „Söhne oder auch Töchter?“ Thom Lühs verdroß das viele Gefrage. Er schied vor, nicht mehr zu antworten. Aber der

Fremde wiederholte eindringlicher: „Sind es nur Söhne?“

„Nein, es ist auch ein Mädel da“, rief Thom Lühs nur doch unwirsch heraus.

Der Fremde nickte und sank dann plötzlich in sich zusammen, etwas Unverständliches murrend. Möglichlich richtete er sich straff auf, sah Thom Lühs mit einem strehenden Blick an und sagte: „Aber das Mädchen ist wohl nicht das eigene Kind?“

Und auch entkam. Denn der Fremde war behender, sehniger und schien auf diese Wendung vorbereitet. Schon flog die Tür mit einem harten Krachen ins Schloß, und Thom Lühs stand ganz verblüfft, so verblüfft, daß er vergaß, den Mund zu schließen.

Als er endlich wieder Herr seines Lebens war und dazu kam, auf die Einfahrt zu treten, war der Rückblick nicht mehr zu sehen. Ganz still, wie tot lag die abenddunkle Straße, kaum ungewiß erhellt von einzelnen elend brennenden Petroleumlaternen. Und der Wirt zum „Güldenem Ring“ ging im Horn in das Gastzimmer zurück. Im zwiefachen Horn. Einmal im Horn über sich selbst. Wo waren nur seine Augen gewesen, daß sie dieser Menschen nicht früher erkannt! War war er ihm entschlüpft, und vor einem Wiederkommen würde er sich in acht nehmen. Dieser plüchtwegesehene, jetzt wohl ganz und gar heruntergekommene Landstreichler! Ja, es war ein heißer, lebendiger Horn im Thom Lühs über diesen Mann. Und allgemach gesellte sich ihm das Grübeln zu! Was treibt ihn nach sechzehn Jahren bald in diesen Ort zurück? ... Etwas gar die Sehnsucht nach seines Kindes Gesicht? (Fortsetzung folgt.)



dem europäischen Rußland und von frischem Rind- und Schweinefleisch aus Serbien, Rumänien und Bulgarien im Wege besonderer Genehmigung zugelassen werden...

3. Unter den gleichen Bedingungen soll die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Rußland im Wege besonderer Genehmigung in einzelnen größeren Städten des Ostens, bei denen für die beratige Versorgung ein besonderes Bedürfnis besteht, gestattet werden.

4. Das Verbot der Einfuhr von frischem Rindfleisch aus Belgien wird aufgehoben werden.

5. Endlich ist für den Fall des Bedürfnisses eine vorübergehende Erhöhung des für das obereschlesische Industriegebiet bestimmten Kontingents russischer Schlachtwiege in Aussicht genommen.

6. Ferner sind auf dem Gebiete der Eisenbahntarife preußischerseits folgende Maßnahmen in Aussicht genommen: 1. Der mit Ende dieses Jahres ablaufende Ausnahmetarif für frisches Fleisch...

2. Unter den gleichen Bedingungen wird ein Nachlaß, und zwar von 30 Prozent von den Frachtsätzen für lebendes Vieh gewährt.

3. Die Vergünstigungen, die zugunsten von Gemeinden und gemeinnützigen Organisationen beim Bezug von Serbischen bestehen...

4. Die Tarife für Futtergerste und Mais werden unter der Bedingung, daß die Frachtermäßigung dem Viehhalter zugute kommt...

5. Ein gleiches Vorgehen ist bei den übrigen Staats-Eisenbahnerverwaltungen angeregt worden.

Endlich ist, um die Mitwirkung der Gemeinden an der Fleischversorgung zu fördern, dem Bundesrat der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt worden...

Frankfurt a. M., 29. September. Der erste Wagon mit dänischem Rindfleisch, 18 Stück Rindvieh in Viertel zerlegt, ist gestern hier eingetroffen...

Madrid, 29. September. Der Minister hat beschäftigt sich heute mit dem Streik der Eisenbahner. Es wurde beschlossen, die geplanten Maßnahmen nur so weit anzuwenden...

Paris, 29. September. Aus Cerbere wird von neuen Ausschreitungen der ausländischen Eisenbahner berichtet. So war in Mataro die Polizei gezwungen...

Madrid, 29. September. Der Minister hat beschäftigt sich heute mit dem Streik der Eisenbahner. Es wurde beschlossen, die geplanten Maßnahmen nur so weit anzuwenden...

Madrid, 29. September. Der Minister hat beschäftigt sich heute mit dem Streik der Eisenbahner. Es wurde beschlossen, die geplanten Maßnahmen nur so weit anzuwenden...

Madrid, 29. September. Der Minister hat beschäftigt sich heute mit dem Streik der Eisenbahner. Es wurde beschlossen, die geplanten Maßnahmen nur so weit anzuwenden...

Madrid, 29. September. Der Minister hat beschäftigt sich heute mit dem Streik der Eisenbahner. Es wurde beschlossen, die geplanten Maßnahmen nur so weit anzuwenden...

Madrid, 29. September. Der Minister hat beschäftigt sich heute mit dem Streik der Eisenbahner. Es wurde beschlossen, die geplanten Maßnahmen nur so weit anzuwenden...

Madrid, 29. September. Der Minister hat beschäftigt sich heute mit dem Streik der Eisenbahner. Es wurde beschlossen, die geplanten Maßnahmen nur so weit anzuwenden...

Madrid, 29. September. Der Minister hat beschäftigt sich heute mit dem Streik der Eisenbahner. Es wurde beschlossen, die geplanten Maßnahmen nur so weit anzuwenden...

erschüsse tödlich verlegt. Auf verschiedenen Stationen ist das rollende Material demoliert worden. In Cerbere selbst häufen sich die Güterzüge, die ihren Weg nicht fortsetzen können...

Das frühere langjährige Mitglied des deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses, Graf von Limburg-Stirum, ist am Freitag nachmittag auf seinem Gute Groß-Peterwitz gestorben.



Graf Limburg-Stirum 4. das frühere langjährige Mitglied des Reichstages und Abgeordnetenhauses.

Wirklicher Geheimrat Friedrich Wilhelm Graf von Limburg-Stirum, der ein Alter von 72 Jahren erreicht hat, war einer der angesehensten und eine Zeit lang einflussreichsten Mitglieder der konservativen Partei.

Wegen seiner Agitation gegen die Handelspolitik der Regierung wurde er 1892 aus dem Staatsdienst entlassen, und lebte seitdem auf Schloß Groß-Peterwitz in Schlesien.

Urteil gegen Vorhardt und Peinert.

Berlin, 29. September.

In dem Prozeß gegen die Landtagsabgeordneten Vorhardt und Peinert erkannte die erste Strafkammer des Landgerichts Berlin I. gegen Vorhardt wegen Hausfriedensbruchs und Widerstand gegen die Staatsgewalt auf 100. Mark Geldstrafe...

Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß der Paragraph 64 der Geschäftsordnung des Preussischen Abgeordnetenhauses dem Geist der Preussischen Verfassung nicht widerspricht.

Die Verlesung der Dokumente wird fortgesetzt, jedoch gleich wieder vom Angeklagten unterbrochen: "Ich kann nicht mehr! Genug!" ruft er aus.

Die Verlesung der Dokumente wird fortgesetzt, jedoch gleich wieder vom Angeklagten unterbrochen: "Ich kann nicht mehr! Genug!" ruft er aus.

Die Verlesung der Dokumente wird fortgesetzt, jedoch gleich wieder vom Angeklagten unterbrochen: "Ich kann nicht mehr! Genug!" ruft er aus.

Die Verlesung der Dokumente wird fortgesetzt, jedoch gleich wieder vom Angeklagten unterbrochen: "Ich kann nicht mehr! Genug!" ruft er aus.

Die Verlesung der Dokumente wird fortgesetzt, jedoch gleich wieder vom Angeklagten unterbrochen: "Ich kann nicht mehr! Genug!" ruft er aus.

Die Verlesung der Dokumente wird fortgesetzt, jedoch gleich wieder vom Angeklagten unterbrochen: "Ich kann nicht mehr! Genug!" ruft er aus.

Die Verlesung der Dokumente wird fortgesetzt, jedoch gleich wieder vom Angeklagten unterbrochen: "Ich kann nicht mehr! Genug!" ruft er aus.

Die Verlesung der Dokumente wird fortgesetzt, jedoch gleich wieder vom Angeklagten unterbrochen: "Ich kann nicht mehr! Genug!" ruft er aus.

Im Auftrage des Generals schickte er dessen illegitimen Frau, Jorshunowa, 30.000 Rbl. Darauf kommt der Zeuge auf den schon erwähnten Fall mit der Staatsrente zu sprechen: er kaufte im Auftrage des Angeklagten für diesen für 82.000 Rubel Rente und erhielt von ihm bloß 40.000 Rubel.

Der Zeuge erzählt ferner, in welchem Maße der General den Lieferanten Tsfontai protegierte: aus unangenehmen Gründen brannte eine Tsfontai gehörige Mühle nieder.

Zu diesem Zweck hatte er ein Koch in die Wand der Abteilung des Generals im Wagon geholt und durch dieses Koch folgte er jedem Wort und jeder Handlung des Angeklagten.

Der General nahm nicht nur, was ihm laut Abmachung gezahlt wurde, sondern griff auch zu Gewaltmitteln. Er drohte den Lieferanten, welche nicht zahlen wollten, mit Ausweisung und wies auch in der Tat mehrere vom Kriegsschauplatz aus.

Die Zengin Korshunowa bestätigt den Empfang der erwähnten 30.000 Rbl. General Uchatsch-Dgorowitsch erhebt sich und sucht zu widerlegen: Von den 30.000 Rbl. weiß er nichts.

Ebenso wenig weiß er von der Staatsrente die für ihn und in seinem Auftrage gekauft worden sein soll. Von Szeponzinski hat er allerdings Briefe mit der Forderung um Zahlung von 40.000 Rbl., die er ihm angeblich für den Ankauf von Staatsrente schuldet, erhalten.

Es folgt die Vernehmung des Zeugen Charlewitsch, welcher gestern telegraphisch aus Luga berufen wurde. Der Zeuge hält zwar nicht, was er in seinem Telegramm an den Prokureur versprochen, macht aber nichtsdestoweniger einige sehr interessante Aussagen.

Der Brief interessierte den Zeugen und er begann zu lesen. Einer der Banddirektoren schrieb an seinen Bruder und teilte ihm mit, daß die Bank große Geldtransfers, die von auf dem Kriegsschauplatz weilenden Beamten ausgingen, vermittelt habe.

Der Brief interessierte den Zeugen und er begann zu lesen. Einer der Banddirektoren schrieb an seinen Bruder und teilte ihm mit, daß die Bank große Geldtransfers, die von auf dem Kriegsschauplatz weilenden Beamten ausgingen, vermittelt habe.

Der Brief interessierte den Zeugen und er begann zu lesen. Einer der Banddirektoren schrieb an seinen Bruder und teilte ihm mit, daß die Bank große Geldtransfers, die von auf dem Kriegsschauplatz weilenden Beamten ausgingen, vermittelt habe.

Der Brief interessierte den Zeugen und er begann zu lesen. Einer der Banddirektoren schrieb an seinen Bruder und teilte ihm mit, daß die Bank große Geldtransfers, die von auf dem Kriegsschauplatz weilenden Beamten ausgingen, vermittelt habe.

Der Brief interessierte den Zeugen und er begann zu lesen. Einer der Banddirektoren schrieb an seinen Bruder und teilte ihm mit, daß die Bank große Geldtransfers, die von auf dem Kriegsschauplatz weilenden Beamten ausgingen, vermittelt habe.

Der Brief interessierte den Zeugen und er begann zu lesen. Einer der Banddirektoren schrieb an seinen Bruder und teilte ihm mit, daß die Bank große Geldtransfers, die von auf dem Kriegsschauplatz weilenden Beamten ausgingen, vermittelt habe.

Der Brief interessierte den Zeugen und er begann zu lesen. Einer der Banddirektoren schrieb an seinen Bruder und teilte ihm mit, daß die Bank große Geldtransfers, die von auf dem Kriegsschauplatz weilenden Beamten ausgingen, vermittelt habe.

Der Brief interessierte den Zeugen und er begann zu lesen. Einer der Banddirektoren schrieb an seinen Bruder und teilte ihm mit, daß die Bank große Geldtransfers, die von auf dem Kriegsschauplatz weilenden Beamten ausgingen, vermittelt habe.

Der Brief interessierte den Zeugen und er begann zu lesen. Einer der Banddirektoren schrieb an seinen Bruder und teilte ihm mit, daß die Bank große Geldtransfers, die von auf dem Kriegsschauplatz weilenden Beamten ausgingen, vermittelt habe.

Der Brief interessierte den Zeugen und er begann zu lesen. Einer der Banddirektoren schrieb an seinen Bruder und teilte ihm mit, daß die Bank große Geldtransfers, die von auf dem Kriegsschauplatz weilenden Beamten ausgingen, vermittelt habe.

Der Brief interessierte den Zeugen und er begann zu lesen. Einer der Banddirektoren schrieb an seinen Bruder und teilte ihm mit, daß die Bank große Geldtransfers, die von auf dem Kriegsschauplatz weilenden Beamten ausgingen, vermittelt habe.

Table with market data: Börseberichte. Warfauer Börse, 30. September 1912. Columns for various goods and their prices.

Lodzer Thalia-Theater. Morgen, Dienstag, den 1. Oktober 1912. Abends 8 1/2 Uhr. Zum zweiten Male: Der Feldherrnhügel.

Großes Theater. Dir. J. Sandberg. Nur einige Gastspiele. Der bekannte Schauspieler u. am. der Soubrettenkönigin Miss Alara Jong.

Grand-Café. Rendes-vous der besseren Gesellschaft. Täglich Konzert des Salon-Orchesters Berlin-Wien.

Witterungsbericht. (Für die Neue Lodzer Zeitung.) Lodz, den 30. September. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 6° Wärme.

Vertrauenswürdig. Kaufmann, Christ, erzieht sich zur Umwandlung u. Ufforden. In den unangenehmen jeder Art...

Ein Fräulein. kann sich melden als Aufseherin Karlsruh 21, im Restaurant. 12461

Ein Lehrling. der drei Landesprachen mächtig und d. gut rechnen kann, wird gesucht.

General Uchatsch-Ogorowitsch.

Verhandlungstag am 13./26. September. Die Sitzung wird mit der Verlesung der Aussagen des Zeugen Szeponzinski eröffnet.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.

Der Zeuge beginnt wie die "Pet. It." berichtet, mit der Erklärung, daß seine ersten Aussagen sehr bescheiden waren.





